

DORF

CHECK

**ALL
INCLUSIVE?**

ORT DER VIELFALT

WIR SIND OFFENSTETTEN

BETEILIGUNG

DORF-CHECK

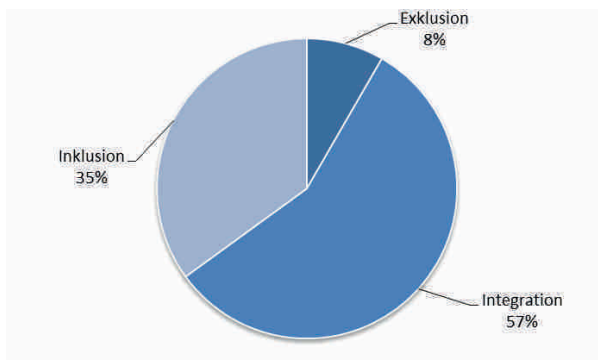
»WO SOLL ES HIN?«

Im Rahmen der Ortsentwicklung wurde eine Befragung unter dem Motto „Ort der Vielfalt – Wir sind Offenstetten“ durchgeführt. Ziel der Befragung war es, Meinungen zu Potenzialen und Problemfeldern einzuholen, um Offenstetten attraktiver und zukunftsfähig zu machen. Der Schwerpunkt wurde auf die Weiterentwicklung des Ortsteils zu einem inklusiven Standort mit Modellcharakter gelegt. Insgesamt haben 79 Bürger*innen an der Befragung teilgenommen.

Die folgenden Seiten spiegeln die Aussagen und Meinungen der Teilnehmer*innen der Bürgerbefragung wider. Eine tatsächliche Machbarkeit kann aus den Vorschlägen und Handlungsempfehlungen nicht abgeleitet werden. Teilweise können diese nur unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen umgesetzt werden.

WO SEHEN SIE SICH?

Die erste Frage des Dorfchecks bezieht sich bereits auf Inklusion. Die Bürger*innen konnten ankreuzen, ob sie sich exkludiert, integriert oder inkludiert sehen. Die Begriffe wurden über Schaubilder veranschaulicht. 52 Teilnehmer*innen beantworteten diese Frage. Die Mehrheit (57 %) sehen sich in der Ortsgemeinschaft integriert, mehr als ein Drittel (35 %) wählten den Begriff der Inklusion und nur wenige (8 %) fühlen sich von der Ortsgemeinschaft ausgeschlossen.

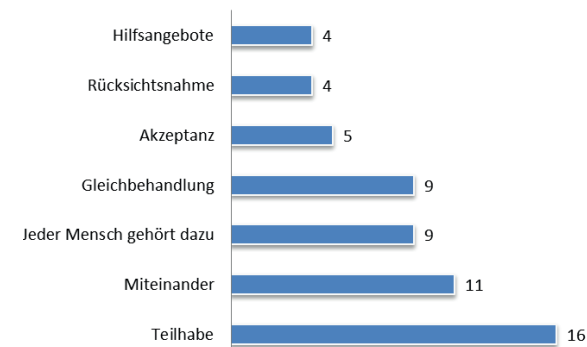


WO SEHEN SIE SICH?

INKLUSION BEDEUTET FÜR MICH ...

Als nächstes konnten die Bürger*innen beschreiben, was für sie Inklusion bedeutet. 66 Personen beantworteten diese offene Frage. Die häufigsten Nennungen können den Schlagwörtern Hilfsangebote, Rücksichtnahme, Akzeptanz, „Jeder Mensch gehört dazu“, Miteinander und Teilhabe zugeordnet werden. Für viele ist Inklusion demnach die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben:

- „gemeinsam am Ortsleben teilhaben bzw. das Ortsleben gestalten“
- „gefragt werden“
- „Jeden einbinden egal welches Alters, Rasse, Handicap“
- „normale Teilhabe in ALLEN Bereichen des tägl. Lebens / Gesellschaft“
- „Teilhabe in den Vereinen“
- „normales Leben, teilhaben am Dorfleben, Begegnung, Austausch“
- „Zusammen seine Freizeit und seinen Alltag zu gestalten: Jeder übernimmt so viel Verantwortung und Aufgaben für die Gesellschaft wie er möchte und wie es seine Möglichkeiten zulassen“
- „bei Dorffesten beteiligt sein, bei Fußballfeste eingeladen sein und bei Spiele zuschauen, bei Veranstaltungen mit dabei sein“
- „Teilhabe aller am Dorf-/Ortsgeschehen“



INKLUSION BEDEUTET FÜR MICH ...

Inklusion bedeutet aber auch für einige der Teilnehmer*innen ein gemeinsames Miteinander:

- „Gemeinsames Leben, Tun und Handeln von nichtbehinderten und behinderten, jungen und alten Menschen, Einheimischen und Ausländern“
- „gemeinsame Aktivitäten mit Menschen mit Behinderung“
- „nicht ausgrenzen“
- „ein gemeinsames Miteinander (im Verein, Freizeit ...)“
- „Den Alltag leben mit Menschen jeglicher Art, d. h. nicht nur Berührungspunkte schaffen, sondern ein gemeinschaftliches Selbstverständnis leben.“

Auch dass jeder Mensch dazugehört, wurde oftmals genannt:

- „JEDER ist gleich, wird gleich behandelt, darf gleichviel, wird gehört, wird nicht gewertet bzw. ab- oder aufgewertet“
- „Inklusion bedeutet für mich, dass jeder Mensch dazu gehört. Egal das Aussehen, welche Sprache ein Mensch spricht/ gar nicht sprechen kann oder mit einer Behinderung lebt. Jeder ist dabei, jeder ist gleich und jeder ist gleich viel wert.“

Auch verstehen Teilnehmer*innen unter Inklusion die Gleichbehandlung aller Menschen:

- „alle Menschen gleiche Möglichkeiten und Chancen haben und Nachteile oder Einschränkungen mancher berücksichtigt werden“
- „dass Menschen mit Handicap genauso am Dorfleben teilnehmen können wie Menschen ohne“

Im Rahmen der Begriffserklärung fielen noch weitere Schlagwörter:

- Akzeptanz
- Toleranz
- Respekt
- Rücksichtnahme
- Hilfsangebote und Hilfsbereitschaft
- Patenschaft
- Informiert werden
- Aufeinander zugehen und Offenheit
- Gleichwertigkeit
- Nächstenliebe
- Individualisierung

Es wurde auch darauf hingewiesen, dass ein Umdenken notwendig sei, Benachteiligungen aufgehoben werden müssen und finanzielle Mittel notwendig seien. Zudem erleichtere Barrierefreiheit Inklusion. „Inklusion kann überall sein“ und „fängt beim Menschen an“.

AN WAS DENKEN SIE, WENN SIE AN OFFENSTETTEN UND INKLUSION DENKEN?

Die dritte Frage verbindet das Thema Inklusion mit Offenstetten: „An was denken Sie, wenn Sie an Offenstetten und Inklusion denken?“. 64 Personen beantworteten diese Frage.

Teilweise sind unter den Anmerkungen kritische Stimmen:

- „Offenstetten ist auf einem guten Weg. Es wäre nur wünschenswert, dass Inklusion nicht nur theoretische hochgelobt wird. Wenn ich beobachte wie in den Vereinen (außer Pfadfinder) Schwächere oder Behinderte ausgegrenzt werden, gibt mir das zu denken.“
- „Absolut nicht mehr vorhanden“
- „findet im Alltag fast nicht statt“
- „da bekomme ich nichts mit“
- „Ich finde es wird überbewertet“
- „findet nur bei den Pfadfindern der DPSG und der Gemeinschaft St. Georg statt“
- „Benachteiligte in Vereinen“
- „Das nichts passiert! Wer Inklusion will, muss diese auch zulassen!“
- „Menschen mit Behinderung werden in Offenstetten immer noch von TSV und Feuerwehr ausgeschlossen!“

Zudem finde wenig Kontakt zwischen dem Cabrini-Zentrum zum restlichen Ort Offenstetten statt, beide werden als getrennte Einheiten betrachtet:

- „Das Cabrini-Zentrum ist ein eigenes kleines Dorf - im Dorf Offenstetten!“
- „Eine Einsicht und ein Zusammensein über die Mauern (des Schlosses) nur schwer möglich.“
- „Zwei getrennte Systeme werden so gut es geht miteinander verbunden (Cabrini+Dorf)“.

Für die Altbürger*innen ist Inklusion eine Selbstverständlichkeit, aber es wird auch auf die Neubürger*innen verwiesen, die damit nicht vertraut sind:

- „für Alt-Bürger dürfte es nicht schwer sein. Die sind's gewohnt - und Neubürger sollten sich bemühen, diese Tradition fortzusetzen. Zu unser aller Wohl!“

- „Gute Ansätze und (Gemeinschafts)Orte mit Potenzial, aber noch viele Entwicklungs- und Verbesserungsmöglichkeiten v. a. bei Integration junger, zugezogener Familien / leben fast isoliert im Neubaugebiet), wenig Unterstützung im Familienalltag“

Einzelne Teilnehmer*innen möchten eine Verbesserung der Infrastruktur, das Thema Inklusion hat für sie weniger Bedeutung:

- „nur weil das Wort „Inklusion“ jetzt auf dem Ortsschild steht, hat sich doch für Offenstetten nichts verbessert! Das hat doch nichts mit Verbesserung der Dorfentwicklung zu tun.“
- „Nach dem Aufstellen des Inklusions-Ortsschildes wurde sonst nicht viel gemacht (Verkehr!!! Einkaufen!!!)“

Es wird auf Schwachstellen hingewiesen:

- Einseitiges Angebot
- Fehlende Treffpunkte
- Mangelnde Struktur
- Kein Ortsmittelpunkt
- Pfarrei hat erschwerte Bedingungen

- Gefährliche Querung der Hauptstraße
- Kein Bus nach Abensberg

Zudem werden verschiedene Ideen zur Verbesserung der Dorfentwicklung und auch der Inklusion vorgeschlagen:

- Ausbau der Infrastruktur
- Ausbau der Möglichkeiten der Grundversorgung
- Verbesserung der Verkehrssituation (Tempo 30 Am Allinger)
- Öffnung des Cabrinizentrums für die Öffentlichkeit
- Schlossmauer weg
- Schlosspark als Mittelpunkt und Treffpunkt von Jung und Alt, Dorfkind und Heimkind
- Weitere Orte und Möglichkeiten der Begegnung.
- Integration junger, zugezogener Familien (leben fast isoliert im Neubaugebiet), Unterstützung im Familienalltag

Doch viele sehen eine gelungene Inklusion in ihrem Ort, auch Stolz schwingt in Äußerungen von Teilnehmer*innen mit:

- „viel Pionierarbeit im Bereich „Inklusion“ über Jahrzehnte bevor es ein Wort dafür gab. -> Ein natürlich gewachsenes Miteinander in mehr oder

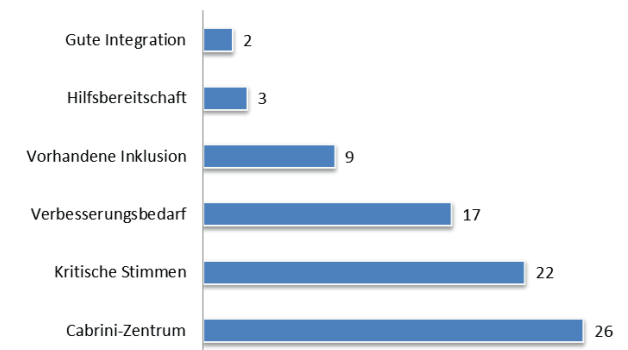
weniger allen Bereichen Barrieren, die im inneren jedes Einzelnen fallen, ändern das Außen für eine natürliches Miteinander Offenstetten – ein Wohlfühlort – sich im eigenen „so sein“ angenommen fühlen“.

- „Das in Offenstetten hervorragend gearbeitet wird und viele Bürger Inklusion leben.“
- „Inklusion ist in Offenstetten selbstverständlich, - seit Jahrzehnten bereits...“
- „Seit über 50 Jahren gehören Behinderte in „Stadtteil“, unsere Kinder wachsen damit auf, es ist hier Normalität. Inklusion wurde hier schon gelebt als das Wort noch bedeutungslos war.“
- „funktioniert sehr gut!“

Wenn Teilnehmer*innen an Inklusion und ihren Ort denken, dann ist Offenstetten ein Ort für Jung und Alt, ein Ort für junge Familien, ein Platz, an dem Kinder frei aufwachsen können, jeder die Möglichkeit hat, sich zu entfalten. Der Begriff Hilfsbereitschaft wurde mehr als einmal genannt. Am häufigsten fiel der Begriff Cabrini-Zentrum (inkl. das Cabrini-Dorf-Fest).

Die Inklusion wird nach Meinung von Teilnehmer*innen bei folgenden Aktivitäten bzw. an folgenden Orten gelebt:

- Cabrini-Zentrum
- Cabrini-Dorf-Fest
- Kontakt mit Kindern vom Cabrini-Zentrum (Spaziergang)
- Austausch mit Neuzugezogenen
- Ministranten
- Pfadfinder
- TSV / Sportverein
- Theater
- Pfarrei
- Vereine
- Gartenfeste der Vereine
- Arbeitsplätze in verschiedenen Einrichtungen

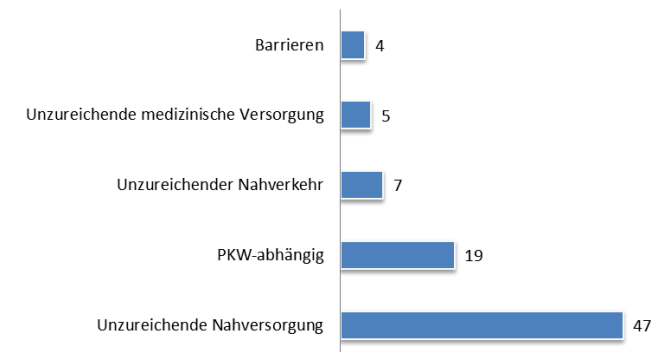


AN WAS DENKEN SIE, WENN SIE AN OFFENSTETTEN UND INKLUSION DENKEN?

KÖNNEN ALLE MENSCHEN IN OFFENSTETTEN DIE GESCHÄFTE DES TÄGLICHEN BEDARFS ERREICHEN?

71 Teilnehmer*innen beantworteten die Frage, ob alle Menschen in Offenstetten die Geschäfte des täglichen Bedarfs erreichen können. Nur 6 der Teilnehmer*innen bejahten diese Frage. Die Mehrheit der Befragten, die diese Frage verneinten, wies auf das unzureichende Angebot des täglichen Bedarfs hin. Es fehle ein Supermarkt bzw. ein Dorfladen und ein Getränkemarkt, die das bereits jetzt vorhandene Angebot aus Metzgerei und Bäckerei ergänzen könnten. Auch wurde der Bedarf an Ärzten, Apotheke, Post (bisher nur über Tankstelle) genannt. Bisherige Einrichtungen wie die Sparkasse müssen erhalten bleiben. Auch das Angebot des öffentlichen Verkehrs ist ausbaufähig, die Menschen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt, wenn sie keinen Pkw besitzen oder nicht mehr fahren können.

Eine Teilnehmerin ist auf Hilfsangebote angewiesen, um sich Güter des täglichen Bedarfs bringen zu lassen oder von jemandem nach Abensberg gefahren zu werden. Auch Barrieren, wie Höhenunterschiede, nicht barrierefreie Zugänge (keine automatischen Türen) oder Gefahrenstellen (generell Straßenverkehr, Hauptstraße kein Zebrastreifen, kein durchgehender Bürgersteig entlang der Hofmark), erschweren die Mobilität von mobilitätseingeschränkten Personen. Für die Bewohner*innen des Cabrini-Zentrums bestehen keine Hindernisse, sie werden versorgt und haben einen Fahrdienst.



KÖNNEN ALLE MENSCHEN IN OFFENSTETTEN DIE GESCHÄFTE DES TÄGLICHEN BEDARFS ERREICHEN? FALLS NEIN, WO NICHT?

KÖNNEN ALLE MENSCHEN IN OFFENSTETTEN SELBSTSTÄNDIG AM VERKEHR TEILNEHMEN UND SICH IM ORT ORIENTIEREN?

Die Frage „Können alle Menschen in Offenstetten selbstständig am Verkehr teilnehmen und sich im Ort orientieren?“ beantworteten insgesamt 66 Teilnehmer*innen. 8 von ihnen bejahten diese Frage. Mit Hilfe und Rücksicht gehe es für Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Rollerfahrer*innen und PKW-Fahrer*innen gut, begründete ein Teilnehmer seine Antwort. Doch viele der Befragten sehen Einschränkungen für bestimmte Personengruppen (Kinder, ältere und / oder kranke Menschen, Menschen mit Behinderung). Auch wie in der Frage zuvor, sehen viele die Notwendigkeit eines eigenen Pkws, um in Offenstetten mobil zu sein. Unzureichende Barrierefreiheit liege vor allem beim Fahrrad- und Gehwegenetz vor. Das Netz müsse zudem erweitert werden.

Folgende Barrieren sind nach Meinung der Teilnehmer*innen in Offenstetten gegenwärtig:

- „Rad und Fußwege können Menschen mit Behinderungen nicht korrekt nutzen, da diese in den meisten Fällen viel zu klein oder zu eng sind“
- Hindernisse auf Gehwegen, insbesondere Nebenstraßen zugeparkt, Bürgersteige können nicht genutzt werden

- „Kein durchgängiger Bürgersteig an Hofmark und Frönastr. entlang“
- Fehlende abgesenkte Bordsteine gegenüber Herrensteig u. Ecke Cabrini-Zentrum / gegenüber Ladenlokal, bei Spargelhof Gabelsberger gegenüber Herrensteig an der Hofmark (Kinder, Alte, Kinderwagen)
- „Der einseitige und „hängende“ Bürgersteig entlang der Hofmark (Höhe Herrensteig) ist eine absolute Engstelle, ein Nadelöhr“
- Fehlende Ampel für Menschen mit Sehbehinderung

Die Verkehrsbelastung ist besonders hoch in der Ortsdurchfahrt Kreittmayrstraße (vor allem bei Berufsverkehr), aber auch in der Hofmark und im Schul- und Kindergartenbereich, insbesondere Schulstraße. Dies stellt ein Risiko für Kinder dar, die mit dem Fahrrad zur Schule oder in den Kiga fahren. Die bereits angesprochenen Nebenstraßen, die oft (auch auf den Bürgersteigen zugeparkt sind) werden als Gefahr für Kinder und Menschen mit Beeinträchtigung gesehen.



KÖNNEN ALLE MENSCHEN IN OFFENSTETTEN SELBSTSTÄNDIG AM VERKEHR TEILNEHMEN UND SICH IM ORT ORIENTIEREN? FALLS NEIN, WO NICHT?

Weitere als unsicher wahrgenommene Orte sind:

- Zu- und Abfahrt Schulstraße
- Kreuzung Kreittmayrstr. und Frönastr. / Steinbruchstr.
- Weg vom Neubaugebiet Am Allinger zur Hofmark („unangenehm“, „gefährlich“, „teilweise uneinsichtig“, „nicht schön mit Kinderwagen, Laufrad oder Fahrrad“)
- Kreuzungen („für Kinder zu gefährlich, die Straße zu wechseln. Selbst bei der Ampel ist ein Überqueren lebensgefährlich“)

Es werden Maßnahmen vorgeschlagen, die die Verkehrssicherheit an Problemstellen erhöhen können:

- „An großen Kreuzungen, nicht nur an der Hauptstraße, gehören mehr Inseln gebaut, um den stetigen Verkehr gut und sicher zu überqueren, sei es für Menschen mit geistiger Einschränkung, körperlichen Einschränkungen, hohes Alter oder auch mit dem Kinderwagen.“
- Insbesondere Zebrastreifen zwischen Kirche / Schulstraße und zum Überqueren der Zollnerstraße Richtung Neubaugebiet
- Verkehrsberuhigung Hofmark Zone 30 (Schul- und Kindergartenweg)
- Kreisel / Linksabbiegespur zum Neubausiedlung
- Kreisverkehr an der Kreittmayerstr.
- Markierte Radwegbegrenzung

Der öffentliche Personennahverkehr ist unzureichend. Vorhanden sind zwei Taxiunternehmen. Was es allerdings bräuchte wären ein „KEXI“ oder ein Rufbus, um bspw. nach Abensberg zu kommen. Das ist insbesondere für ältere Personen wichtig. Bislang ist nur ein Rufbus in Kehlheim eingerichtet. Die Busverbindung nach Abensberg müsste verbessert werden. Ein gutes ÖPNV-Angebot würde nach Meinung eines Teilnehmers bedeuten ein „Ringbus“-System im 1/2 oder 1 Stundentakt.

Fehlende Orientierung liegt vor durch:

- fehlende detaillierte Karten der umliegenden Wald- u. Spazierwege
- zu kleine und zu unübersichtliche Pläne für Abfahrtszeiten der Busse an den Bushaltestellen, die „schwer zu entschlüsseln“ sind, die zudem sehr hoch aufgehängt sind
- kein Ortsplan (müsste an verschiedenen Stellen angebracht sein)
- fehlenden Ortskern
- fehlende Ampelanlagen mit Blindensignal
- fehlende Radwegbegrenzung durch Markierung („Weiße Linie“)

FÜHLEN SIE SICH IN DAS DORF INTEGRIERT? FALLS NEIN, DURCH WAS WÜRDEN SIE SICH INTEGRIERT FÜHLEN?

Auf die Frage „Fühlen Sie sich in das Dorf integriert? Falls nein, durch was würden Sie sich integriert fühlen?“ haben 58 Personen geantwortet. Mehr als die Hälfte (35 Personen) fühlt sich in die Ortsgemeinschaft integriert. Zur Integration haben beigetragen u. a. persönliche Umstände und das eigene persönliche Umfeld (Heirat, Familie, Kinder, Freunde, Nachbarn, Arbeitsplatz im Ort), aber auch generell das Gefühl von Heimat. Offenstettener werden als offen empfunden. Angebote wie Feste, Vereine (u. a. TSV Offenstetten) und Veranstaltungen für Kinder helfen ebenfalls bei der Integration.

Teilnehmer*innen nannten zudem Rahmenbedingungen und Orte, die das Gefühl der sozialen Integriertheit fördern können:

- Beitritt in einen Verein / Sportverein („Vereine müssten aktiver Mitglieder werben“)
- Offene Angebote unabhängig von Vereinen
- „Kontaktbörse“ f. Kinderbetreuung / „Leihomas“/ Angebote für Familien und Kinder
- Integrierte Sportangebote (z. B. Rollstuhl-Sport)
- „Kleine, unkomplizierte“ Veranstaltungen „für alle“ (Grill-, Kinoabende, Ausflüge mit der

Dorfgemeinschaft, Lagerfeuer, Dorf-Feste, Musik- und Kunstveranstaltungen)

- Schaffung von Begegnungsorten
- Dorfplatz / Dorfmittelpunkt
- Öffnung des Schlossgartens für die Bevölkerung
- Cabrizio
- Information über Veranstaltungen über Flyers in Läden oder per Wurfpost

Für manche sind äußere Rahmenbedingungen nicht so wichtig wie der Wille, sich selbst zu integrieren („Wem es wichtig ist, ein Teil des Dorfes zu sein, der schafft es auch, sich zu integrieren“). Eigenes Engagement trage dazu bei, sich integriert zu fühlen. In Offenstetten gebe es zudem viele Vereine, in denen man sich integrieren und engagieren kann. In diesem Zusammenhang wird oft der TSV Offenstetten genannt, der eine tragende Rolle bei der Integration spielt („Ja [fühle mich integriert], aber nur durch das Angebot und Engagement des TSV Offenstetten.“). Es wird zudem hingewiesen, dass kommunale Unterstützung für Vereine fehle, die Vereine sind auf private Initiativen angewiesen.

Meinungen zeigen zudem auf, dass eine Abgrenzung zwischen Neuzugezogenen und Alteingesessenen vorgenommen wird, die auf beiden Seiten die Integration erschwert:

- „Es zeichnet sich immer öfter ab, dass die „alten Einwohner“ immer mehr von den Neu-Offenstettner*innen in ihren Meinungen und Wünschen zurückgedrängt werden. Für die „Ur-Offenstettner“ ist Heimat und Tradition oft noch wichtig!“
- „Zuzügler tun sich schwer, werden ignoriert, selten begrüßt.“
- „Alteingesessene ja, aber die Neubaugebiete kennst

du die Leute alle nicht mehr. evtl. mehr Vereinsarbeit, Neubürger ansprechen, aber fast keine Möglichkeit weil der Treffpunkt fehlt, evtl. TSV Sportgelände evtl. neue Kegelbahnen.“

Früher war Integration der Bewohner*innen des Cabrini-Hauses noch sichtbar:

„Unsere Behinderten (auch schwerstbehinderte!!!) aus dem Cabrini-Heim waren tagtäglich im Dorf unterwegs und spazierten im Dorf rum. Sie gehörten zum Dorfbild dazu und wir kannten alle mit Namen - alles ganz normal und auch schön!“

Die Corona-Krise hat zudem die Integration in die Ortsgemeinschaft erschwert und das soziale Leben verändert.

SIND SIE BÜRGERSCHAFTLICH IN OFFENSTETTEN ENGAGIERT?

Der Dorfcheck fragte zudem die Teilnehmer*innen, ob sie bürgerschaftlich in Offenstetten engagiert sind und wenn ja, wo. 17 von 56 Teilnehmern bejahten diese Frage.

Als Orte des Engagements wurden genannt:

- Senioren-Spätlese
- Teilnahme an Eltern-Kind-Gruppe + private Betreuung v. Kindern befreundeter Familien
- Vereine / Sportvereine TSV und SKC (Mehrfachnennung) / Frauenturnen / Fußball (Mehrfachnennung)
- Pfarrei (Mehrfachnennung)
- Pflege der nachbarlichen Beziehung
- MGV-Harmonie Offenstetten (Mehrfachnennung)
- Landwähler Offenstetten / LWO (Mehrfachnennung)
- Katholischer Frauenbund KDfB (Mehrfachnennung)
- Männergesangsverein
- Feuerwehr / FFW (Mehrfachnennung)
- Kirchenchor
- Krieger-/ Kameradenverein
- KKW (Mehrfachnennung)
- Schützenverein / Jagdgenossenschaft
- HTV Sallingberg / Offenst

- Kinderbetreuung / Wichtelstube / Kindergarten / Schule (Elternbeirat) (Mehrfachnennung)
- Nachbarschaftshilfe
- Mithilfe beim Straßenfest

Es wurden aber auch negative Erfahrungen gemacht. Es fehlen z. T. Räume wie für den Männergesangsverein, weil kein Lokal für Proben zur Verfügung steht. Ältere Menschen haben sich früher engagiert, empfinden aber nun, dass sie heute „vergessen werden“.

GIBT ES IM RAHMEN IHRES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS BERÜHRUNGSPUNKTE MIT INKLUSION?

Die nächste Frage verbindet das bürgerliche Engagement wieder mit dem Schwerpunkt Inklusion: „Gibt es im Rahmen Ihres bürgerschaftlichen Engagements Berührungspunkte mit Inklusion?“ Darauf haben 36 Personen geantwortet und 11 davon bejaht.

Als Berührungspunkte wurden genannt:

- Kegelclub SKC Offenstetten
- behinderte Bewohner*innen in ortsansässigen Vereinen eingebunden
- Verteilung der LWO-Zeitung zeitweise mit behinderten Sangesbruder
- viele ältere Mitglieder in den Vereinen
- Neujahrsempfang LWO im Schloss
- Konzerte im Caprizio
- regelmäßige Treffen von Personen aus dem Caprini-Zentrum
- beim MGV Offenstetten
- in den Sportvereinen / beim TSV Offenstetten
- Pfarrgemeinde
- Straßenfest (Kontakt zu Neuzugezogenen)
- Cabrinihausdorffest, Sonnenwendfeuer, Begegnungen beim Spaziergehen
- über eigenes behindertes Kind
- über Beruf

Die Personen, die verneinten, begründeten ihre Antwort mit:

- alters- und gesundheitsbedingt nicht mehr möglich
- Heimbewohner*innen zu abgeschottet von der Dorfbevölkerung
- Dezentralisierung im Cabrini-Zentrum
- mehr Informationen zu gemeinsamen Veranstaltungen notwendig

KENNEN SIE INKLUSIVE ANSÄTZE AUS ANDEREN KOMMUNEN, DIE SIE FÜR OFFENSTETTEN INTERESSANT FINDEN?

Die Teilnehmer*innen wurden im Rahmen des Dorfchecks gefragt, ob sie inklusive Ansätze aus anderen Kommunen kennen, die sie für Offenstetten interessant finden. Auf diese Frage antworteten 48 Personen. 28 Personen kennen Beispiele aus anderen Orten.

Folgende Konzepte bzw. Orte wurden genannt, gegliedert nach Handlungsbereichen:

- Orte der Naturerfahrung / Naherholungsorte zur Begegnung:
 - See wie Schmidweiher oder Oxlauweiher,
 - „...mit Spazierwegen und Bänken ähnlich wie in Bad Göggingen. Bürgersteige ermöglichen einen Rundweg um ein Viertel, dieser fehlt bei der Walburga. Einrichten von Mitfahrbänken. In der Nähe der Kirche ein Dorfzentrum schaffen (Koch-Anwesen erwerben, oder Teile des Cabrini-Zentrums für Bürger / Vereine zugänglich machen.“,
 - Beilngrieß: Wasserläufe & Seen,
 - Großmus: See mit Grillplatz, Raum für Begegnung & Austausch (Mehrfachnennung),
 - Andernach: Grünflächen mit essbaren Pflanzen, Raum für Begegnung beim Ernten und Gemeinschaftsgefühl (Mehrfachnennung),

- Langquaid: toller Naherholungsbereich, der Begegnung für Alt & Jung bietet, Wasser, Work-Out, Bewegung, Spielen & Tiere

- Nahversorgung: Dorfladen
- Mobilitätskonzepte: Fahrdienst für ältere Leute / Rufbus / Mitfahrbank / Keki Bus, Kleinbus in Langquaid: 2x wöchentlich für Besuche beim Arzt, Einkaufen (Mehrfachnennung)
- Verkehr: Saal a. d. Donau: Tempolimit in allen Nebenstraßen
- Hilfsangebote: Einkaufsdienste von Schüler*innen für Senior*innen, Nachbarschaftshilfen (Mehrfachnennung), offene Behindertenhilfe, Inklusionsbeauftragte
- Arbeitsplätze: Produkte aus Werkstätten von Menschen mit Behinderung, Arbeitsplätze für jugendliche und erwachsene Menschen mit Behinderung „und somit auch eine echte Integration (Inklusion), damit sich diese Menschen im Dorf „daheim“ fühlen können“
- Soziale Infrastruktur: Begegnungs- bzw. Integrationscafé, Musik- und Kunstveranstaltungen im Schloß bzw. Park, monatlicher Stammtisch für Interessierte der Inklusion, „Dorfhaus“ („alt und jung treffen, ältere Alleinstehende was zu essen bekommen, Vereine sich treffen können und auch Jugendgruppen einen Platz haben“), Kita, Kindergarten und Senioren unter einem Dach, freizugänglicher Ort zum Treffen in Arnhofen,

Gemeinschaftsstadt, Schrobhausen: stundenweise Betreuung v. Kleinkindern ohne Eltern, Langquaid: Orte der Begegnung, Mehrgenerationenhaus, Pfaffenhofen: Haus der Begegnung

- Veranstaltungen: Mini-Gottesdienste, verschiedene Spielgruppen, Sportangebot f. junge Mütter („Fit mit Kind“), „Krach-Mach-Tach“ in Schleswig Holstein, „Randgruppenkrawall-Tag“ in München
- Angebote für Kinder: Größere und vor allem neuere Spielplätze, „wo sich die Kinder mit und ohne Handicap gemeinsam daran erfreuen können.“, integrative Kindergärten
- Sportangebote: „Inklusive Mannschaften beim Fußball oder anderen Sportarten ins Leben rufen (inklusive Turniere ...)“

Folgende weitere Orte wurden genannt ohne Beschreibung der Ansätze:

- Herrnwahlthann
- Kirchdorf
- Hollerhof Münchsmünster
- OBA Abensberg

Für eine Teilnehmerin ist es der Traum, Grundschule und Cabrinischule zusammenzulegen.

WAS MÜSSTE SICH ÄNDERN, DAMIT OFFENSTETTEN EIN INKLUSIVER STANDORT WIRD

Die zehnte Frage des Dorfcheck-Fragebogens „Was müsste sich ändern, damit Offenstetten ein inklusiver Standort wird?“ zielt darauf ab, den jetzigen Status quo noch weiter zu verbessern und den Teilnehmer*innen die Möglichkeit zu geben, Potenziale zu benennen, die sie für verbesserungswürdig halten. Diese Frage wurde von 72 Personen beantwortet. Teilweise wurde der Aspekt Inklusion außerachtgelassen. Die Antworten werden dennoch wiedergegeben, da Inklusion nur ein Schwerpunkt des ISEKs ist und eine verbesserte Lebensqualität allen zugutekommt.

Die Vorschläge und Anmerkungen werden nach Handlungsfeldern im Folgenden aufgelistet. Bereits eine Auswertung der Daten nach Handlungsfeldern zeigt, in welchen Bereichen der Handlungsbedarf am größten ist. Besonders viele Nennungen entfallen auf die Kategorie Soziale Infrastruktur und Freizeit mit 93 Nennungen, gefolgt von den Kategorien Verkehr und Gastronomie / Übernachtung.



HANDLUNGSFELD EINZELHANDEL / NAHVERSORGUNG / GEWERBE

Häufige Nennungen waren Einkaufsmöglichkeiten, insbesondere Supermarkt und regionale Versorgung. In Verbindung mit Inklusion wurde eine Kooperation zwischen Geschäften und Cabriniheim vorgeschlagen, z. B. Bastelarbeiten aus dem Cabrini Heim und der Schule oder eine Geschäftstelle in Offenstetten der Kooperation BBW und EDEKA.



HANDLUNGSFELD GASTRONOMIE / ÜBERNACHTUNG

Häufig genannt wurde der Wunsch nach Übernachtungsmöglichkeiten, Café, Biergarten und generell nach attraktiver Gastronomie. Auch hier wäre eine Zusammenarbeit mit der Cabrini-Schule möglich.



HANDLUNGSFELD NAHERHOLUNG & NATUR

In der Kategorie Naherholung & Natur fielen häufiger die Aussagen, die Natur einzubeziehen und die Natur den Menschen bzw. Kindern näherzubringen.



HANDLUNGSFELD ORTSGESTALTUNG

Die Wünsche der Teilnehmer*innen in Bezug auf das Handlungsfeld Ortsgestaltung beziehen sich zu einem großen Teil auf die Schaffung einer Ortsmitte – eines Ortszentrums, das als Treffpunkt dienen und das Platz für Veranstaltungen bieten kann. Vorgeschlagen werden Geschäfte, Café, Biergarten und Gestaltungselemente wie Brunnen oder Wasserlauf.



HANDLUNGSFELD VERKEHR

Die Verkehrssituation auf den Hauptstraßen, v. a. auf der Kreittmayrstraße, ist zu entschärfen – über Zone 30 / Verkehrsberuhigung und über den Einsatz von Dauerblitzern. Kreisverkehre an den Kreuzungen (Hofmark / Kreittmayrstraße) sollen den Verkehr entschleunigen, Zebrastrassen und Fußgängerüber- oder Unterführungen eine sichere Überquerung gewährleisten.

Weitere Vorschläge sind:

- umlaufender Bürgersteig (von „Walburga“ bis

Wohnhaus Klopfer)

- mehr Sitzbänke im Ort zum Rasten für Geh-Behinderte
- Mitfahrbank
- besserer ÖPNV (besserer Anschluss für Arztbesuche, Einkäufe etc., evtl. Person, die Hilfestellung leistet, einfachere Gestaltung des Busplans)
- Tempo 30 Zonen an Spielplätzen, Schulen und Kindergarten
- Umgehung für LKW
- Tempo-Reduzierung auf 30 km/h auf allen Nebenstraßen

- Vorschläge in Bezug auf das Cabrini-Zentrum:

- mehr Öffnung und übergreifende Projekte für / mit Bewohner*innen des Cabrinihaus (Mehrfachnennung!)
- zulassen unterschiedlicher Heimkinder mit unterschiedlichen Behinderungen
- durch Freizeitangebote weitere Orte der Begegnung schaffen
- öfter offene Treffen im Cabrizio
- Wohnmöglichkeiten für erwachsene Behinderte mit Betreuung in Offenstetten und nicht in Abensberg, Rohr oder Riedenburg
- ein Lebensmittelladen geführt von behinderten

Menschen ähnlich wie im BBW

- Inklusion über Gemeinschaftsprojekte von Cabrini-Haus mit Kindergarten, Wichtelstube, Schule

Teilhabe:

- Integrationscafé
- Alltags-Hilfsangebote für Langzeiterkrankte und Senior*innen / hilfsbedürftige Menschen / Nachbarschaftshilfe (Einkäufe, Gartenarbeit) , Art „Pool“ wer Hilfe leisten kann mit Kontaktdaten (Mehrfachnennung)
- Integration neuer Bürger*innen im Ort z. B. durch Paten
- mehr Projekte für Senior*innen
- bessere Einbindung der Neubürger*innen (Offenstetten vorstellen) (Mehrfachnennung)
- Generationenübergreifende Projekte
- Ehrenamtliche besser fördern
- für junge Leute attraktiver Treff
- öffentlicher Freizeitraum (Kicker, Billiard, Dart, Brettspiele)

Gesundheit:

- Arztpraxis
- Apotheke

Vereine:

- Vereine / Feuerwehr müssen sich für Menschen mit Behinderung öffnen
- die Räumlichkeiten besser mit den Vereinen vom Ort nutzen und so Begegnungen erleichtern
- fehlende Infrastruktur für Vereine, kein Dorfgemeinschaftshaus (außer TSV und FFW)
- alle 2 Jahre Flyer verteilen, welche Vereine es gibt und wo die Treffen sind bzw. wer Ansprechpartner ist
- „Dorfhaus“ / Jugendtreff erweitern -> Angebote durch Vereine
- Menschen aktiver in Vereinen miteinbeziehen

Veranstaltungen:

- mehr Angebote
- Konzerte
- gemeinsame Aktivitäten ermöglichen mit Menschen mit Behinderung
- gemeinsam organisierte Veranstaltungen, bsw. Sommerfest oder Christkindlmarkt als gemeinsames Event, Ramadama / Müllbeseitigung im Frühjahr / Unser Dorf soll schöner werden
- Musik- und Kunstveranstaltungen im Schloß bzw. Park oder Pfarrgarten
- öfter Dorffeste im Cabrizio

Sport:

- sportliche Teilhabe durch gezielte Projekte fördern
- bessere Hallennutzung für den Winter
- Neubau einer Einfachsporthalle
- Schaffung eines Sportzentrums mit Wettbewerbssport fähigen Halle und Bolzplatz: -> Raum für alle Bürger*innen
- Generieren neuer Sportangebote
- Integration einer Kegelbahn / Bau einer Stockbahn für Jung und Alt

HANDLUNGSFELD WOHNEN

Vorgeschlagen wurden Wohngemeinschaften für Senior*innen und Menschen mit Behinderung. „Inklusives Wohnen“ sollte langfristig etabliert werden. Zudem sollen große Wohnblöcke zukünftig nicht zugelassen werden.

HANDLUNGSFELD ARBEIT

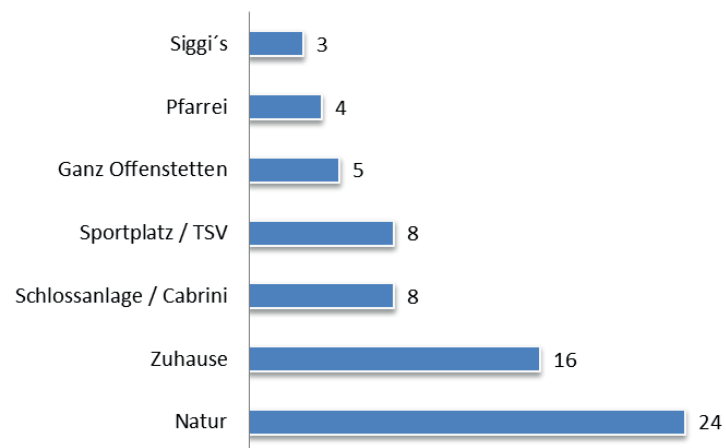
Es sollen zukünftig mehr Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden.

LIEBLINGSORTE, ORTSMITTELPUNKT, ENTWICKLUNGSBEDARF UND UNATTRAKTIVE ORTE

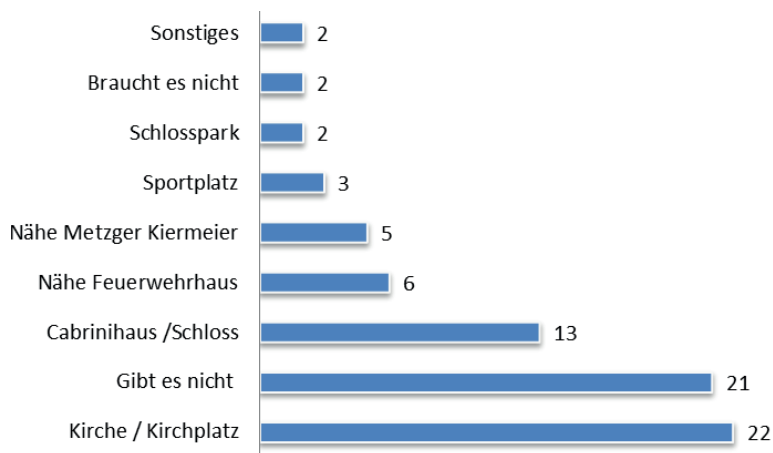
In der Broschüre des Dorfchecks konnten die Teilnehmer*innen der Umfrage ihre Lieblingsorte, den Ortsmittelpunkt, Orte mit Entwicklungsbedarf, aber auch unattraktive Orte auf einer Karte einzeichnen und sie benennen.

60 Personen nannten ihre Lieblingsorte.

Die Mehrheit der Teilnehmer*innen hält sich gerne in der Natur um Offenstetten auf. Oft genannt wurden Wald- und Wiesenwege, auch der Weiher nahe am Ort. Rund 25 % der Antworten fielen auf das Zuhause. Nur wenige Nennungen auf die Schlossanlage, Sportgelände und die Pfarrei.

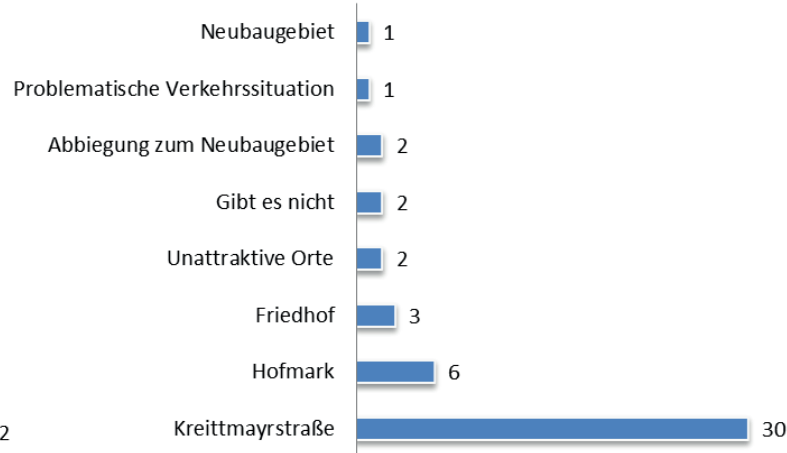


WO BEFINDEN SICH IHRE LIEBLINGSORTE?



WO BEFINDET SICH DER ORTSMITTELPUNKT?

62 Personen antworteten auf die Frage, wo für sie der Ortsmittelpunkt ist. Die Befragten taten sich schwer, einen Ortsmittelpunkt zu benennen. Ein Drittel der Befragten konnten gar keinen Ortsmittelpunkt festmachen. Für ein weiteres Drittel liegt der Ortsmittelpunkt im Bereich der Kirche bzw. am Kirchplatz. 20 % sehen den Ortsmittelpunkt am Cabrinihaus bzw. Schloss.



WO HALTEN SIE SICH UNGERN AUF

65 Personen antworten auf die Frage, wo Entwicklungsbedarf in Offenstetten besteht. Schwerpunkte sind die Verbesserung der Verkehrsanbindung, Schaffung einer Ortsmitte, Ausbau von barrierefreien Verkehrswegen für Fuß- und Radfahrern, Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten, Behebung der Verkehrsproblematik Hofmark und Kreittmayrstraße und Verbesserung der medizinische Versorgung.

45 Personen benannten unattraktive Orte in Offenstetten. Die Mehrheit der Antworten entfielen auf die Kreittmayrstraße, deren Verkehrsbelastung, insbesondere die daraus resultierende Lärmbelastung, als sehr störend empfunden wird.

IN WELCHEN BEREICHEN SEHEN SIE VERBESSERUNGSBEDARF FÜR EIN INKLUSIVES OFFENSTETTEN?

71 Teilnehmer antworteten auf die Frage, in welchen Bereichen sie Verbesserungsbedarf für ein inklusives Offenstetten sehen. Am häufigsten fielen die Nennungen auf den Handlungsbereich Verkehr. Die Befragten hatten zudem die Gelegenheit, ihre Wahl zu begründen. Die Kategorisierung ihrer Begründung zeigt ebenfalls den Schwerpunkt im Bereich Verkehr, gefolgt vom Thema Teilhabe. Darüber hinaus waren den Teilnehmern die Bereiche Gesundheit und Nahversorgung wichtig. Die Begründungen geben keine wesentlichen neuen Informationen. Die Antworten dieser Frage gleichen den Antworten aus den vorangegangenen Fragen über Entwicklungsbedarf. Wiederholt wird vor allem auf die Verkehrssituation an den Hauptstraßen hingewiesen. Der Verkehr durch den Ort wird als extrem dominant empfunden.

Anmerkungen zum Handlungsbereich Verkehr:

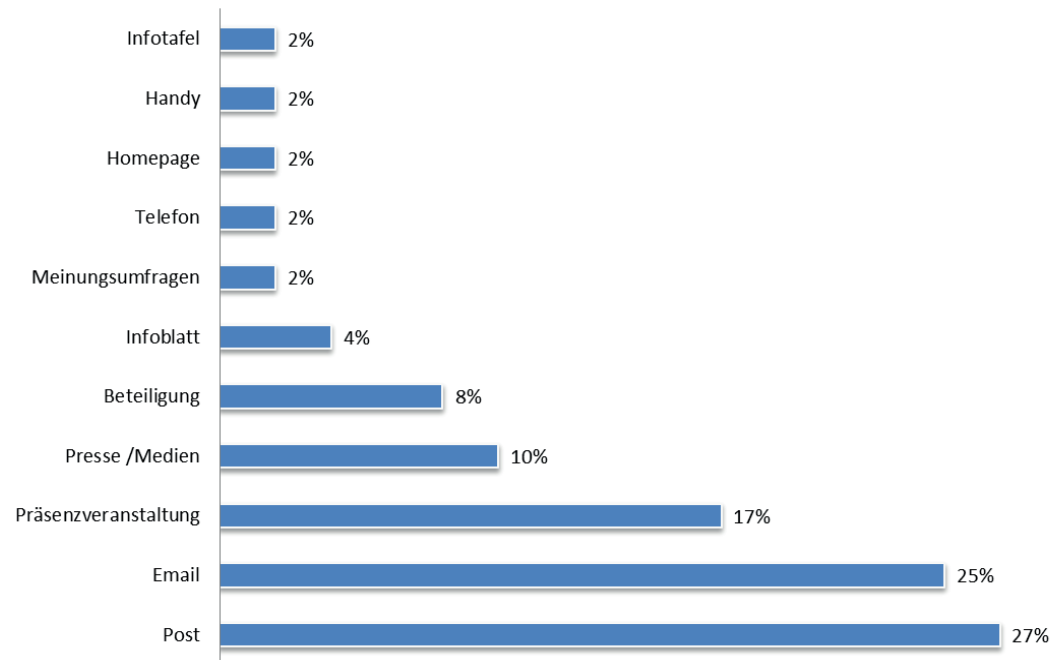
- Verkehrs- bzw. Geschwindigkeitsbeschränkungen im Wohngebiet am Allinger
- höhere Bustaktung nach Abensberg und Umgebung
- sichere Straßenüberquerung
- Verkehrsberuhigung und Kreiselpark am Ortsausgang
- Geschwindigkeitsanzeige am Ortseingang und -ausgang
- Problemstelle Kreittmayrstr. / Frönastr.
- zu wenige Parkmöglichkeiten
- LKW rasen durch den Ort

Anmerkungen zum Handlungsbereich Teilhabe:

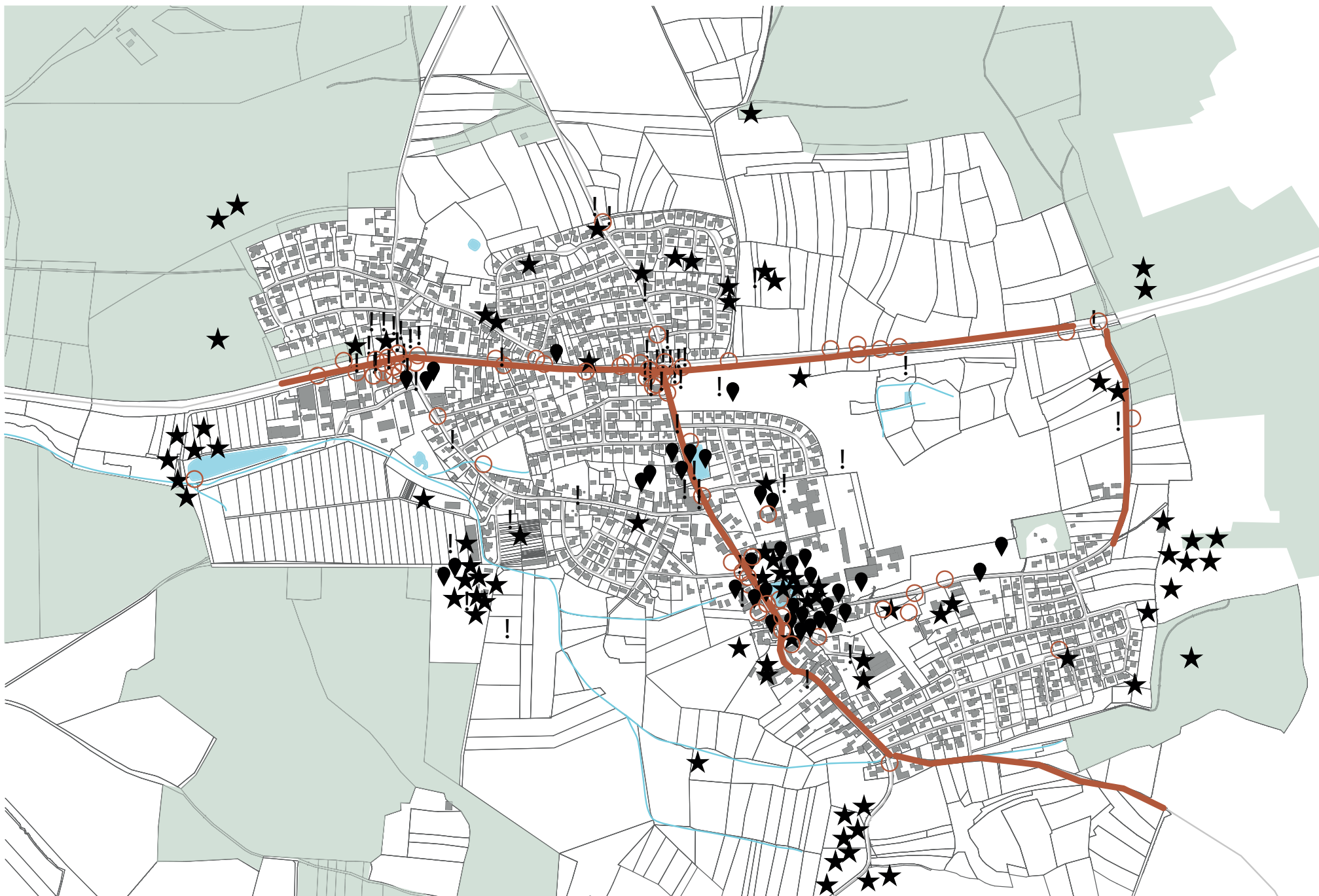
- Ortsangebot für Neu-Offenstettener schwierig zu überblicken, nur über Mund-zu-Mund-Propaganda
- Neubürger sollten zur Begrüßung sofort Kontaktadressen zu den Offenstettener Vereinen erhalten
- Gesamtflyer aller Möglichkeiten für Kinder und Erwachsene (Sport, Kultur, FFW, Landjugend)
- vielfältigeres Angebot für alle, nicht nur für Vereine
- mehr Gaststätten, um den sozialen Kontakt herzustellen

WIE WÜRDEN SIE GERNE WEITERHIN ZUR GEPLANTEN INKLUSIVEN DORFENTWICKLUNG BETEILIGT ODER INFORMIERT WERDEN

TeilnehmerInnen möchten vor allem durch Post, Email und Präsenzveranstaltung weiterhin zur geplanten inklusiven Dorfentwicklung informiert werden.



WIE WÜRDEN SIE GERNE WEITERHIN ZUR GEPLANTEN INKLUSIVEN DORFENTWICKLUNG BETEILIGT ODER INFORMIERT WERDEN



FAZIT:

Soziale Infrastruktur bzw. Teilhabe und Verkehr sind die Hauptbereiche, in denen Schwächen und Handlungsbedarf am meisten gesehen wird. Insbesondere die Situation an den Hauptstraßen wie der Kreittmayrstraße wird als störend und wenig verkehrssicher wahrgenommen. Kreuzungen könnten durch Kreisverkehre und Überquerungen durch Zebrastreifen sicherer gemacht werden. Ein barrierefreies und geschlossenes Rad- und Gehwegenetz wurde in der Befragung ebenfalls mehrfach genannt (Problem: parkende Autos auf Gehwegen, fehlende Bordsteinabsenkungen), wie auch eine Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (höhere Taktung bzw. Einsatz von Rufbussen). Barrierefreiheit schließt aber auch einen lesbaren und auf Augenhöhe angebrachten Busfahrplan mit ein.

Im Bereich soziale Infrastruktur bzw. Teilhabe wurden viele verschiedene Ideen genannt, die insbesondere an Familien, Senioren und Menschen mit Handicap gerichtet sind. Auch wurde eine stärkere Öffnung des Cabrizio-Zentrums immer wieder vorgeschlagen.

KARTENLEGENDE

-★ LIEBLINGSORTE
-● ORTSMITTELPUNKT
-! ENTWICKLUNGSBEDARF
-⊙ UNATTRAKTIVE ORTE

MASSSTAB 1:10.000

KARTENGRUNDLAGE: FLURKARTE (STAND 2017)



ARBEITSGRUPPE

WORKSHOP

Am 15. Oktober 2021 fand gemeinsam mit den Vertreter*innen der verschiedenen ortsansässigen Vereine und Verbände der Workshop zur Ortsentwicklung Offenstetten statt.

Neben einer kurzen Vorstellung der bisherigen Analysen und dem Rücklauf aus den Beteiligungen (Dorf-Check, Kinderbeteiligung), war es ein wichtiges Anliegen den formulierten Alt-Zustand aus der Dorfentwicklung von 2016 aus heutiger Sicht zu bewerten und die jeweiligen Maßnahmen zu priorisieren. Anschließend wurde das weitere Vorgehen besprochen und konkretisiert. Einzelne Punkte aus dem Ablaufplan werden im Folgenden dargelegt.

ABLAUF

1. Begrüßung & Agenda des Workshops
2. Netzwerkanalyse
3. Vorstellung der Ergebnisse aus den Beteiligungen (Dorf-Check / Kinderbeteiligung)
4. Bewertung des Ist-Zustandes und Ermittlung des Handlungsbedarfs in Offenstetten
5. Erster Entwurf: Treffpunkte der Begegnung - i-Punkt Inklusion
6. Weiteres Vorgehen und Kommunikation in der Öffentlichkeit
7. Verabschiedung



TOP 2 NETZWERKANALYSE:

Zu Beginn wurden die Teilnehmer gebeten sich gemäß der Stellung ihres Vereines zum Cabrini-Zentrum an einer Flipchart zu positionieren.

Die leitenden Fragen lauteten:

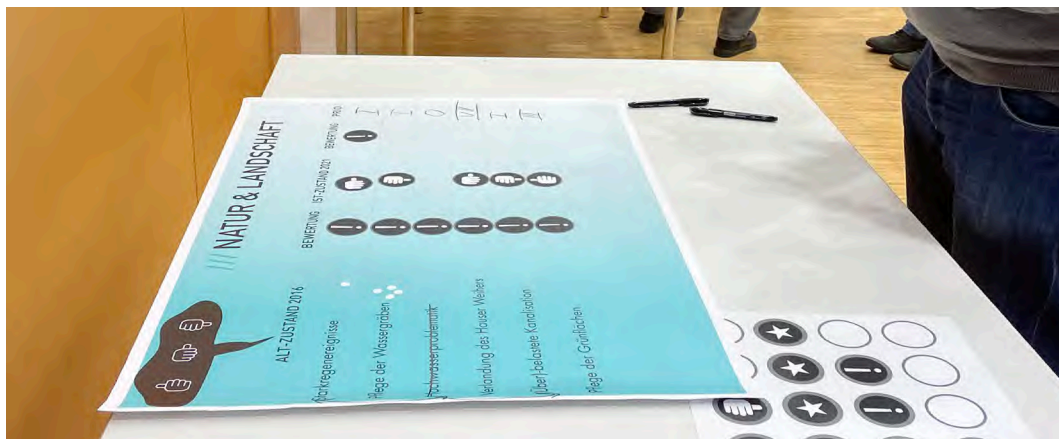
- Wie sieht die Infrastruktur aus?
- Wo gibt es Berührungspunkte zum Cabrini-Zentrum?
- Wie arbeiten die Vereine zusammen?
- Wo gibt es Lücken im System?

Ziel war es, einen Überblick über die Vereinsstrukturen in Offenstetten und die Berührungspunkte mit dem Cabrini-Zentrum darzulegen.

Die Netzwerkanalyse zeigt, dass es bereits Anknüpfungspunkte mit dem Cabrini-Zentrum gibt. Querverbindungen zwischen den Vereinen fehlen bisher. Alle Vereine betonten, dass sich mit der Corona-Pandemie der Austausch untereinander erschwert hat. Auch ist es schwieriger geworden, neue Mitglieder zu werben. Auch die Zusammenarbeit mit dem Cabrini-Zentrum wurde im Verlauf der letzten Jahre weniger.

TOP 4: BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES UND ERMITTLUNG DES HANDLUNGSBEDARFS IN OFFENSTETTEN

In Kleingruppen wurden die 2016 formulierten Ergebnisse aus der Dorfentwicklung, d. h. die erarbeiteten Stärken und Schwächen je Handlungsfeld bewertet. Im nächsten Schritt wurden diese priorisiert und ergänzt. Des Weiteren wurden Informationen von Seiten der Verwaltung eingearbeitet.







ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

REGIONALE VERSORGUNG

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016

BEWERTUNG

Landwirte mit Direktvermarktung vor Ort



Tankstelle



Zwei Banken



Keine ärztliche Versorgung



Keine Apotheke



Fehlende Einkaufsmöglichkeit



Gastronomie (Wirtshäuer, Pizzeria)



Metzgerei, Bäckerei



BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG	PRIORISIERUNG	INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG
★	5	-
★	1	-
!	1	Mittlerweile nur noch eine Bank
!	2	Versorgung durch Abensberg
!	1	Versorgung durch Abensberg
!	17	Dringend notwendig; Bereits in Planung: Vollversorger (Standort Kreittmayrstraße/Frönaustraße)
!	12	Sehr problematisch; dringend notwendig
★	4	-



ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

WIRTSCHAFT

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016

BEWERTUNG

Keine Betriebe



Keine Gewerbeflächen



BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG	PRIORISIERUNG	INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG
★	0	Friseure, viele Selbstständige, Physio, Fitness..; Brauchen wir mehr? Anmerkung: Bewertung trifft aktuell nicht zu. Offenstetten hat ein breites Angebot an Betrieben.
!	0	Anmerkung: Es werden aktuell weitere Gewerbeflächen in Gaden V bereitgestellt. Zudem verfügt Offenstetten über Gewerbeflächen in der Öxlau. Bewertung trifft daher nicht zu.



ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

VERKEHR UND MOBILITÄT

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016	BEWERTUNG
Gute Verkehrsanbindung	★
Überörtliche Verkehrsanbindung	★
Ortsanbindung bzw. Verbindungsstraße nach Arnhofen/Sallingberg	!
Zufahrt Gewerbegebiet (Öxlau)	!
Innerörtliche Radwege, Gehwege (Walburga)	!
Teilung des Ortes durch Hauptstraße	!
Verkehrsbelastung an der Durchgangsstraße	!
Problematische Kreuzungen: bei Ampel - Walburga, Pizzeria, IG Garda	!
ÖPNV	!
Kreiselangelegenheit	!
Umgehungsstraße	-

BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG	PRIORISIERUNG	INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG
★	1	-
★	1	-
!	3	Sauberkeit Radweg, Radweg Arnhofen fehlt
!	3	-
!	1	-
!	1	-
!	2	Vermehrtes Verkehrsaufkommen
!	8	-
!	3	-
!	8	Kreitmayrstraße/Frönaustraße
!	3	-



ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

SOZIALE INFRASTRUKTUR

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016 BEWERTUNG

Reges Vereinsleben, viele unterschiedliche Vereine



Gute Zusammenarbeit zwischen den Vereinen: gemeinsamer Vereinskalendar, gemeinsame Dorfaktionen



Gelebte Inklusion im Ort



Eigenständige Pfarrei, Kirchengemeinde



Großes Sportgelände



Begegnungszentrum: Cabrini-Zentrum



Spielflächen



Standort Bolzplatz



Integration von Neubürger*innen



Anonymität



Weniger Nachwuchs in Führungspositionen (Vereine)



Fehlende Treffpunkte, fehlende Bänke im DorfiWnneren



Sportfläche, 3. Fußballplatz notwendig



Keine Lagermöglichkeiten für Vereine

-

Kein Treffpunkt für kleine Gruppen

-

BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG	PRIORISIERUNG	INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG
★	0	-
★	6	-
★	2	Schlossgelände sollte offener sein
★	3	-
★	1	-
★	4	-
★	/	-
!	6	Verlust aufgrund Bau eines Supermarktes. Anmerkung: Eine Ersatzfläche wird von Seiten der Stadt Abensberg geschaffen (aktuell bereits in Umsetzung).
!	0	-
!	0	-
!	2	-
!	2	-
!	4	Anmerkung: Das Thema dritter Fußballplatz kann aktuell nicht weiter verfolgt werden. Die Stadt Abensberg hat sich intensiv bemüht, ist aber an Natur- und Umweltauflagen gescheitert.
!	1	-
!	2	-



ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

WOHNEN IN OFFENSTETTEN

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016 BEWERTUNG

Nicht genutzte Wohnfläche im Ortskern



Baulücken



Dorf zu groß?



Baugebiet



Wachsendes Dorf - Interessen der Landwirte



Wegzug junger Leute



BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG	PRIORISIERUNG	INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG
!	0	-
!	0	-
!	4	-
!	0	-
!	0	-
!	3	Zu teure Baupreise. Anmerkung: Die Stadt Abensberg ist aufgrund der Gemeindeordnung verpflichtet, zu Marktpreisen zu veräußern und hat keine Möglichkeit der Subventionierung. Hier besteht daher kein Steuerungseingriff.



ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

NATUR UND LANDSCHAFT

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016

BEWERTUNG

Starkregenereignisse



Pflege der Wassergräben



Hochwasserproblematik



Verlandung des Hauser Weihers



(Über)-belastete Kanalisation



Pflege der Grünflächen



BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG	PRIORISIERUNG	INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG
!	4	Anmerkung: Für Starkregenereignissen hat die Stadt Abensberg ein Hochwasserschutzkonzept bzw. Starkregenschutzkonzept ausgearbeitet. Auch mehrere Investitionen wurden getroffen. Allerdings ist es auch teilweise in der Verantwortung der Eigentümer, geeignete Schutzmaßnahmen zu treffen (z. B. keine Bebauung übersäster Bereiche bzw. Anbindung von Bodenplatten an die Kanalisation).
!	1 1	Anmerkung: Pflegeplan liegt vor.
-	0	Aspekt sollte gestrichen werden: stattdessen Starkregenproblematik
!	1	Anmerkung: Nicht im Eigentum der Stadt Abensberg. Verantwortung liegt bei Eigentümern.
!	1	Anmerkung: Generalentwässerungsplan liegt vor.
★	0	Anmerkung: Pflegeplan liegt vor.



ZEICHENERKLÄRUNG:

★ SEHR ZUFRIEDEN

! HANDLUNGSBEDARF

ORTSBILD

BEWERTUNG DES ALT-ZUSTANDES IM RAHMEN DER DORFENTWICKLUNG 2016

ALT-ZUSTAND 2016

BEWERTUNG

Kein zentraler Dorfplatz



BEWERTUNG DES IST-ZUSTANDES 2021

BEWERTUNG

PRIORISIERUNG

INFORMATION AUS SICHT DER VERWALTUNG



4

Wichtig!

TOP 5: ERSTER ENTWURF: TREFFPUNKTE DER BEGEGNUNG - I-PUNKT INKLUSION

Die drei Entwürfe zur Ortsgestaltung und Aufwertung rund um das Areal des Wasserschlosses wurden positiv aufgenommen. Weitere Konkretisierung und Details werden in den nächsten Sitzungen besprochen. Idee ist es, mit den jeweiligen Stationen punktuell einen Bedarf in Offenstetten zu lösen. Der Zusatz „i-Punkt“ steht neben Information auch für Inklusion. An allen drei Orten soll so ein niederschwelliger Begegnungsplatz für alle Offenstettener entstehen.

I-PUNKT: SPIELPLATZ

- DIVERSE SPIELPLATZ-GEGENSTÄNDE:
SCHAUKELN, BAUMHAUS, TRAMPOLIN, RUTSCHE, WIPPE
- EIN GROSSES SELBSTGEBAUTES I



I-PUNKT: MARKTPLATZ

- BLAU GEFÄRBTER GLASBOGEN
- ZWEISEITIG GESTRICHENE DECKENBALKEN: WEISS-BLAU
- VOR ORT PRODUZIERTE LEBENSMITTEL ZUM VERKAUF





I-PUNKT: WERKPLATZ

- LEERSTEHENDES GEBÄUDE ALS SCHNITTSTELLE UND TREFFPUNKT
- FENSTERLÄDEN, TOR UND TÜR FARBLICH AKZENTUIERT
- ORT FÜR GEMEINSAMES ARBEITEN, WERKELN UND REPARIEREN

WEITERES VORGEHEN:

1. „Offenstetten informiert“ soll als Informationsplattform genutzt werden. Ein Sonderheft informiert über den Rücklauf aus den Beteiligungen und die weiteren Schritte.
2. Die verschiedenen Maßnahmenvorschläge aus der Dorfentwicklung von 2016 sowie aus den Rückmeldungen der Bürger*innen werden zusammengefasst und priorisiert. Ziel ist es, die zahlreichen Ideen zu bündeln und sich auf die wesentlichen Maßnahmen zu fokussieren.
3. Als Sofortmaßnahme wurde die Veranstaltung eines Christkindlesmarktes beschlossen. Organisiert wird dieser gemeinsam mit Vertreter*innen der Vereine und dem Cabrini-Zentrum. Als Ausrichtungsort kann entweder der Innenhof des Schlosses oder ein Straßenabschnitt der Hofmark dienen. Bei der zweiten Option ist im Vorfeld eine Straßensperrung zu beantragen. Diese Idee konnte aufgrund von Corona leider 2021/2022 nicht realisiert werden. Es verbleibt als Ansatz für die weiteren Jahre.